Helmut Scheck zum Siebzigsten

Am 28. August 2008 feierte der Musikpädagoge, Chorleiter und Komponist Helmut Scheck in seiner Heimatstadt Nördlingen seinen 70. Geburtstag. Unserer Gesellschaft ist er seit ihren Anfängen eng verbunden, war er doch bei der Gründungsversammlung am 14. März 1992 im Hotel Sonne in Nördlingen einer der elf Anwesenden, die damals die Satzung beschlossen und ihren Beitritt zur IRG erklärten. Damit hatte unsere Gesellschaft von Anfang an einen veritablen Spezialisten in Sachen Wallersteiner Hofkapelle und Rosetti in ihren Reihen, der sich schon in seiner Zulassungsarbeit, mit der er 1961 sein Studium abschloss, mit den Vokalkompositionen des Hofmusikintendanten Ignaz von Beecke beschäftigte. Als er dann nach dem Referendariat eine Stelle als Schulmusiker am Nördlinger Theodor-Heuss-Gymnasium antrat, eröffneten sich für ihn vielfältige Möglichkeiten, sich

auch als Praktiker mit der Musikgeschichte seiner Heimat zu beschäftigen. Mit Chor und Orchester des THG, aber auch mit den vom ihm in seiner Freizeit geleiteten Chören, brachte er zahlreiche Werke der sogenannten ‚Wallersteiner Schule' und insbesondere Beeckes und Rosettis nach langem Dornröschenschlaf erstmals wieder zu Gehör. Diese Aufführungen, die später auch regelmäßig die Rieser Kulturtage bereicherten, trugen schon in einer Zeit, in der die musikalische Öffentlichkeit die Werke der sogenannten ‚Kleinmeister' noch mehr oder minder ignorierte, erheblich dazu bei, dass man (zumindest) in seiner Rieser Heimat die Namen Beecke und Rosetti wohl kannte und sich von der Qualität ihrer Musik ein vielfältiges Bild machen konnte. Darüber hinaus setzte sich Helmut Scheck mehrere Jahrzehnte lang als Kreischorleiter des Sängerkreises Nordschwaben im Deutschen Sängerbund für das Laienchorwesen ein und schuf als Komponist, der sein Handwerk bei Franz Xaver Lehner und Harald Genzmer gelernt hatte, ein immens großes Œuvre, in dessen Mittelpunkt Chormusik (nicht zuletzt auch für das Laienmusizieren) und Kompositionen für den Schulgebrauch stehen. Für seine Verdienste um die Musikpflege in seiner Heimatregion wurde ihm bereits 1987 der Rieser Kulturpreis verliehen. Weitere Auszeichnungen folgten, darunter der Preis der Diözese Linz und der Bruckner-Akademie sowie der Kompositionspreis der Stadt Solingen.

Ebenso unersetzlich wie für das Rieser Musikleben ist Helmut Scheck im Lauf der Jahre auch für die IRG geworden. So engagierte er sich von Anfang an im erweiterten Vorstand: 1992-1997 amtierte er als einer von drei Beisitzern, seit 2000 gehört er dem Beirat der IRG an. Ich kann mich an keine Bitte erinnern, die wir aufgrund seiner breit gefächerten Kompetenz je an ihn richteten, der er nicht mit der ihm eigenen Akribie und Verlässlichkeit nachgekommen wäre. Besonders denke ich in diesem Zusammenhang an das Erstellen von Aufführungsmaterialien. Seinem Engagement ist es zu danken, dass wir so manche Rarität bei den Rosetti-Festtagen zur Aufführung bringen konnten. Aktuellstes Beispiel hierfür ist das ‚rekonstruierte' Wallersteiner Hofkonzert vom Frühjahr 1786, das die diesjährige Konzertserie glanzvoll abschließen wird und deren Partituren und Sparten von Helmut Scheck aufgrund der Quellen angefertigt wurden. Ich denke aber auch an das sehr umfangreiche Aufführungsmaterial für die neue Doppel-CD mit den späten Ludwigsluster Chorwerken *Jesus in Gethsemane* und *Halleluja* nur kurz davor, und dies alles während einer Zeit, in der seine körperliche Gesundheit alles andere als unversehrt war. Die mittlerweile auf 38 Editionen angewachsene Werkausgabe Rosettis beim Winterthurer Amadeus-Verlag wäre ohne Schecks unermüdlichen Einsatz längst nicht so weit gediehen: Ein knappes Drittel der Ausgaben – Sinfonien, Solokonzerte, aber auch Kammer- und Klaviermusik – stammt aus seiner Feder und zeugt von seiner Kompetenz und großen Erfahrung als Herausgeber praktischer Ausgaben. Die Reihe derartiger Beispiele ließe sich beliebig fortsetzen.

Als Helmut Scheck im Jahr 2003 nach fast 40 Jahren am Theodor-Heuss-Gymnasium in den Ruhestand trat, wurde er nicht nur mit einem großen Abschiedskonzert geehrt, wenige Tage zuvor verlieh ihm der damalige Oberbürgermeister Paul Kling auch den Ehrenbrief der Stadt Nördlingen. In seiner Laudatio würdigte er Scheck als ein „leuchtendes Beispiel und Vorbild ehrenamtlichen bürgerlichen Engagements". Dem ist wahrlich nichts hinzuzufügen, vielleicht außer dem Hinweis auf ein weiteres Charakteristikum seiner Persönlichkeit, seine große Bescheidenheit. Chapeau, lieber Helmut Scheck, und – ad multos annos!

GÜNTHER GRÜNSTEUDEL